No. 06 I 2020 des unregelmässig erscheinenden Textmagazins mit Bild

diction aid

Effekte
DIGITALISIERUNG BEIM CORPORATE REPORTING

Spurenleser
POST-EDITING

Besserwisser
TRANSLATION-MEMORYS!

Tiefgang
CORPORATE, KOMM!

MÖCHTEN SIE UNSER MAGAZIN KOSTENLOS ABONNIEREN?
→ DICTIONARY@DICTION.CH

03 **EDITORIAL**
Intro

04 **BACKSTAGE**
Deborah Palm – Feinschmeckerin

06 **BESSERWISSER**
Translation-Memorys!

07 **GASTSPIEL**
Viel Stress für wenig Leser?
Reto Schneider

08 **DIALOG**
Mehr als 10 Jahre?
Wir müssen reden!

10 **KREATIVDENKER**
Handygame hebt ab

12 **TIEFGANG**
Corporate, komm!

14 **EFFEKTE**
Digitalisierung beim Corporate Reporting –
Die digitalen Übersetzer sind los!

16 **SPURENLESER**
Post-Editing

18 **MYTHOS**
Was passiert beim Übersetzen?

IMPRESSUM
Im «Dictionary» plaudern wir ein bisschen aus dem Lektoren-, Übersetzer- und Texteralltag. Aber auch den einen oder anderen Kunden lassen wir natürlich zu Wort kommen.

HERAUSGEBER
Diction AG
Bahnhofstrasse 32
9471 Buchs SG

AUFLAGE
3400 Exemplare

LEKTORAT
Diction AG
Sabine Bauer
Annina Spinelli
Christine Traber
Tilo Voltz
Marie-Thérèse Zuber

TEXTE
Diction AG
Elisabeth Rettelbach
Sabine Bauer
Patrick Fassbender

REDAKTION UND GESTALTUNG
Diction AG
Elisabeth Rettelbach
Christine Fassbender

FOTOGRAFIE
Diction AG
Andreas Rissi

DRUCK
www.printlink.ch
Printlink AG

DICTION-PARTNER
FINANCE FORUM LIECHTENSTEIN
Special Olympics Switzerland
Geschäftsberichte Symposium

Die Wiedergabe von Artikeln und Bildern ist, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur nach Rücksprache mit Diction gestattet.

Intro

UNVERHOFFT KOMMT (NICHT SO) OFT

Aber dieses Jahr schon! Die vorliegende Ausgabe des «Dictionary» hätte eigentlich bereits im Mai 2020 publiziert werden sollen. Was uns dazwischenkam, können Sie sich ja vorstellen. Wie unzählige andere Unternehmen erlebten wir die Monate April, Mai und Juni im Lockdown. Glücklicherweise kennen wir uns mit Homeoffice aus, sodass wir Kunden, die uns während/trotz/wegen der schweren Zeit brauchten, wie gewohnt weiterhelfen konnten. Und auch sonst war unser wichtigstes Ziel: aktiv bleiben, innovativ bleiben und gestärkt aus der Krise hervorgehen.

MIT INNOVATIONEN GESTÄRKT AUS DER KRISE

So entwickelten wir unser Angebot im Bereich Post-Editing weiter und konzipierten mit unserem Partner ZHAW zu diesem Thema ein Webinar für unsere Mitarbeitenden. Im Mai wurde die Qualität unseres Post-Editing-Services mit einer Zertifizierung gemäss der ISO-Norm 18587 bestätigt. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 16. Ebenso stolz sind wir auf unsere Partnerschaft mit dem Geschäftsberichte-Symposium. Wir freuen uns, hier unsere langjährige Erfahrung im Bereich Finanztexte und Geschäftsberichte einzubringen. Was Digitalisierung im Corporate Reporting mit Ihrem Sprachdienstleister zu tun hat, lesen Sie auf Seite 14. Und ein Beispiel für ein spannendes Corporate-Reporting-Projekt finden Sie auf Seite 12.

Diction ist gut durch die letzten Monate gekommen. Wir danken allen Kunden und Partnern herzlich für die Treue in schwierigen Zeiten. Hoffentlich bringt die nahe Zukunft uns allen (wieder) Freude und Aufschwung. Teilen Sie uns mit, wenn wir Sie unterstützen können!

Patrick Fassbender
und sein Diction-Team

Deborah Palm

Feinschmeckerin

. Juniorberaterin
. 10 Jahre Key-Account-Management im Sprachbereich
. Key-Account-Managerin für Finanzkunden bei Diction

Mit Deborah ist auch nach Feierabend richtig gut Kirschen (und Suppe und Risotto) essen. Wir schauen bei unserer Key-Account-Managerin für Finanz- und Corporate-Reporting-Kunden in der Küche vorbei.

Was macht dir beim Kochen besondere Freude?
Das hängt alles zusammen: zunächst das Rezeptfinden, dann das Einkaufen, besonders auf dem Wochenmarkt, wo man den Wandel der Jahreszeiten im Angebot abgebildet sieht und von Bauern oder Händlern gute Ratschläge bekommt. Und natürlich nicht zuletzt der Genuss am Ende. Insgesamt ist der meditative Aspekt des Zubereitens für mich sehr wichtig.

Der meditative Aspekt! Kochst du dann lieber alleine?
Ja, denn Kochen ist für mich eine Tätigkeit, bei der ich abschalten und den Stress des Tages hinter mir lassen kann. Das Kleinwürfeln von Zutaten, das Hacken von Kräutern, das Kneten von Hefeteig sind repetitiv und entspannend. Abgesehen davon bin ich auch küchendominant und vertraue vielen Leuten nicht, dass sie alles so zubereiten, wie ich das auch tun würde.
Übrigens können sich erstaunlich viele Leute gar nicht gut in der Küche bewegen. Wenn es aber jemand kann, dann koche ich auch gerne mit dieser Person.

Und lässt du dich dann auch gerne mal bekochen?
Selbstverständlich. Sowohl vom Mann an meiner Seite als auch von Freunden und Familie. Auch gehe ich gerne essen, das wäre dann quasi die Luxusversion des Bekochtwerdens. Ich habe ein paar Lieblingsorte in Zürich, die ich immer wieder besuche. Dann wiederum locken mich unbekannte Geschmackserlebnisse. Im Extremfall reise ich sogar ins Ausland, nur um ein spannendes Restaurant erleben zu können.

Was ist das Beste, das du je gekocht hast?
Das ist unmöglich zu beantworten. Dafür ist Essen zu sehr mit Emotionen verbunden. Ein Gericht, das ich an einem Tag liebe, wäre an einem anderen genau das falsche. Als ich das erste perfekte Spinat-Risotto gekocht habe, hätte ich sicher gesagt, das ist es. Einige Zeit später dachte ich aber genau dasselbe über ofengerösteten Rosenkohl mit handgedrehter Aioli.

Gibt es etwas, was du dich nicht zu kochen traust?
Das nicht. Da ich aber Vegetarierin bin, stehe ich bei Fleischgerichten wie der Ochs am Berge. Aus reiner Neugier habe ich mal einen Coq au Vin gekocht – angeblich ist er gut geworden –, und das war schwierig, weil ich ohne Geschmackstest zwischendurch quasi blind gekocht habe.

Als Key-Account-Managerin hier bei Diction kochst du aber sicher nicht blind. Was sind deine Aufgaben?
Ich kümmere mich um unsere Kunden in den Bereichen Finance und Corporate Reporting, und zwar in allen Belangen, die über das Tagesgeschäft hinausgehen: vom Erstkontakt über das Aushandeln von Konditionen einschliesslich eines Vertragsabschlusses und die Optimierung von Prozessen bis zur Erstberatung zu für den Kunden neuen Technologien. Zudem bleibe ich natürlich immer am Puls des Kunden, damit wir gemeinsam wachsen können.

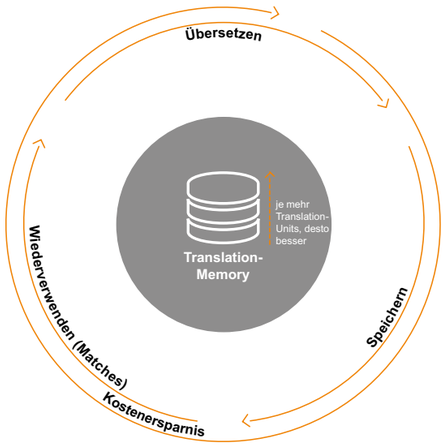
Gibt es Parallelen zwischen deinem Job und deinem Hobby?
Auch wenn ich unsere Kunden natürlich nicht als köstliche Gerichte bezeichnen würde (oder tu ich das gerade?) sind die richtigen Grundzutaten für eine tolle Zusammenarbeit definitiv die gleichen wie beim Kochen: gute Planung, Genauigkeit und das passende Werkzeug. Und natürlich muss man (bildlich gesprochen und buchstäblich) über den Tellerrand schauen können.

Die Gerüchteküche behauptet, du hast noch andere Hobbys …
Ja, ich mache regelmässig Sport, normalerweise vor der Arbeit, und auch gerne Outdoorsport in den Bergen am Wochenende. Ich brauche einfach einen physischen Ausgleich zur eher geistig als körperlich anstrengenden Arbeit als Key-Account-Managerin. Und wenn ich genug gesportelt habe und gerade niemand Hunger hat, gehts ans Stricken. Ich liebe es, kleine, praktische Dinge mit meinen Händen zu schaffen. Die meiste Arbeit bei uns ist eher geistiger Natur, und beim Handarbeiten gibt es immer ein greifbares Ergebnis. Besonders gerne stricke ich Socken nach finnischen Mustern, weil sie schnell gehen und kuschelig warm sind.

TRANSLATION-MEMORYS! OFT GEHÖRT, ENDLICH ERKLÄRT!

Hören Sie Übersetzer manchmal von Translation-Memorys (oder TM) reden? Bestimmt! Denn alle professionellen Übersetzer verlassen sich heutzutage auf die Unterstützung von TM. Hier gibts endlich Klartext!

TM-Systeme sind Programme, die Sätze in der Ausgangssprache zusammen mit den entsprechenden übersetzten Segmenten paarweise abspeichern, um diese dann bei künftigen Aufträgen selbstständig vorzuschlagen, falls die Formulierungen mehr oder weniger der früheren Übersetzung ähneln. Es handelt sich also um eine Datenbank voller Vorschläge und Referenzmaterial.



Dieser Übersetzungsspeicher mit den TM ist das Herz der sogenannten CAT-Tools (Nein, CAT hat leider nichts mit Katzen zu tun. Es steht für «Computer-assisted translation» oder auf Deutsch «computerunterstützte Übersetzung»). Zu den bekanntesten und gängigsten CAT-Tools gehören SDL Trados Studio, Across, memoQ und Transit.

Okay, denken Sie nun. Schön für die Übersetzer, dass TM die Arbeit erleichtern, aber was hat der Kunde davon? Eine ganze Menge! Hier fünf Hauptvorteile:

1. TERMINOLOGISCHE KOHÄRENZ: Qualitativ hochwertige Übersetzungen hängen (auch) von der terminologischen Einheitlichkeit und der korrekten Anwendung der Corporate Language ab. Daher pflegen unsere internen Übersetzer alle TM und bauen diese ständig weiter aus. Gerade bei hochkomplexen Fachtexten stellen die TM sicher, dass man immer den richtigen Begriff wählt. Übrigens: Weil das CAT-Tool den Text in Segmente unterteilt und dabei den Originalsatz der Übersetzung visuell gegenüberstellt, ist es mit diesem System praktisch unmöglich, Textstellen zu «vergessen».

2. KÜRZERE BEARBEITUNGSZEIT BEI UNS: Wiederholte Recherchen oder Rückfragen erübrigen sich bzw. verringern sich sehr stark durch den Zugriff auf die TM. Tauchen Textpassagen aus früheren Aufträgen erneut auf, braucht die Übersetzerin für solche Stellen nur Sekunden, da das System die Segmente automatisch befüllt – so sind wir dann schneller, als Sie denken.

3. ZEITERSPARNIS BEIM KUNDEN: Daran denkt man oft gar nicht, aber: Die Nachbereitung oder das Einpflegen eines übersetzten Textes könnte bei Ihnen ganz schön viel Zeit in Anspruch nehmen. Wir liefern jedoch Ihre Übersetzung schon fixfertig im Zielformat (zum Beispiel als IDML oder in speziellen Austauschformaten, die direkt in Ihr CMS geladen werden können). Und da Sie wissen, dass wir Ihre Fachausdrücke und Ihre Corporate Language bei uns im Translation-Memory und in der Termbank haben, müssen Sie auch kaum Zeit auf eine nachträgliche Prüfung der Übersetzung verwenden.

4. GERINGERE KOSTEN: Die ersten drei Punkte führen zum letzten: Nehmen Sie an, Sie schicken uns regelmässig Aufträge. Dann ist Ihr TM gut gefüllt und findet automatisch Satzwiederholungen in Ihren Texten. Die Übersetzerin kann sich auf Ihre Terminologie verlassen und spart Zeit. Diese messbare Zeitersparnis reduziert Kosten: Effektive Wiederholungen und Treffer aus dem TM berechnen wir nur teilweise. Und auch die indirekten Kosten sind geringer (siehe Punkt 3).

5. TM KÖNNEN EINE MASCHINELLE ÜBERSETZUNG VERBESSERN
Computerunterstützte Übersetzung mit TM ist keine maschinelle Übersetzung. Wir nutzen CAT-Tools und TM-Datenbanken zur intelligenten Unterstützung einer Humanübersetzung. Allerdings nutzt Diction eine TM-Datenbank auf Wunsch des Kunden auch zur sogenannten Hybridübersetzung. Hierbei fliessen das TM und die bei uns gespeicherte Terminologie des Kunden zur Verbesserung des maschinellen Outputs mit ein.

Viel Stress für wenig Leser?

Reto Schneider
Founder/Co-CEO,
Center for Corporate Reporting (CCR)

Initiant des Geschäftsberichte-Symposiums und Gründer des Center for Corporate Reporting (CCR)

Sie haben ausgeprägte Projektmanagementfähigkeiten und scheuen sich nicht, ein unflexibles Timing und viel Extra-Arbeit über unzählige Unternehmensfunktionen und -stufen hinweg durchzusetzen? Sie interessieren sich für Finanzen, Nachhaltigkeit, Governance, Kommunikation und Design? Sie sind einverstanden damit, die Verantwortung für die wichtigste Publikation des Unternehmens zu tragen, aber inhaltlich vor allem abhängig von anderen Abteilungen zu sein? Es stört Sie nicht, dass trotz des grossen Aufwands Ihr Erfolg nicht gemessen wird?

Herzlich willkommen in der Welt des Corporate Reporting. Etwas zugespitzt vielleicht, aber in der Essenz ist klar: Reporting ist nichts für Langweiler. Gefragt sind äusserst vielseitige Eigenschaften und die Kompetenz, tagtäglich mit den unterschiedlichsten Herausforderungen umzugehen. Viele geben relativ rasch wieder auf, aber wer diese Art von Stress und die Unvorhersehbarkeit liebt, der bleibt oft länger: Immerhin sind rund 40 % der im Corporate Reporting Beschäftigten seit 10 und mehr Jahren in diesem Bereich tätig – so auch ich selbst.

Trotzdem entdecke ich täglich Überraschendes, zum Beispiel durch unsere Studie «Corporate Reporting Monitor», die den Geschäftsberichtemachern auf den Zahn fühlt. So kennen tatsächlich mehr als zwei Drittel der befragten Unternehmen den Gesamtaufwand der Erstellung ihres Geschäftsberichts nicht, der interne Aufwand wird kaum erhoben. Ob das daran liegt, dass für externe Kosten unzählige Anträge nötig sind, während die internen Ressourcen sowieso vorhanden sind und als selbstverständlich gelten? Das Kernteam besteht im Durchschnitt aus drei Personen, unternehmensweit sind aber mindestens 15 Mitarbeitende durch das Reporting gebunden. Inhaltlich leistet die Finanzabteilung den Löwenanteil, trägt aber nur in wenigen Fällen die Gesamtverantwortung. Kommt hinzu, dass der Geschäftsbericht bei ungefähr einem Drittel der befragten Unternehmen gar nicht oder nur in Teilen Bestandteil der Kommunikationsstrategie ist. Systematisch evaluiert wird nur selten. Anders gefragt: Was ist eigentlich ein erfolgreicher Geschäftsbericht?

Herrscht hier ein kreatives Chaos, oder wollen die Unternehmen vielleicht gar nicht genau wissen, welche Ressourcen der Geschäftsbericht jährlich verschlingt und welchen Impact er bei den unterschiedlichen Zielgruppen hat?

So oder so, wer im Corporate Reporting tätig ist, hat einen sehr spannenden Job und sollte ihn geniessen. Zwar gibt es Ansätze von automatisierter Analyse und Interpretation von Bild, Text und Zahlen sowie Programme, die Reports automatisch schreiben. Aber eine wichtige Reporting-Kompetenz bringt die künstliche Intelligenz nicht mit: die menschliche Fähigkeit, das Inseldenken der Abteilungen aufzubrechen und aus vielen Einzelstücken ein grossartiges Ganzes zu formen.

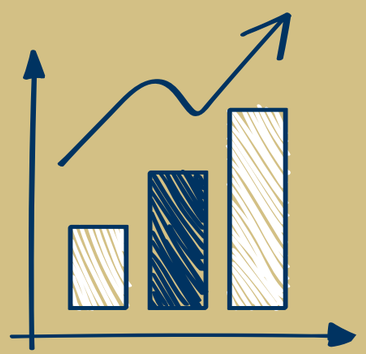
MEHR ALS 10 JAHRE? WIR MÜSSEN REDEN!

Bei Diction haben wir so viele wunderbare Kunden, dass wir oft ganz verzückt dasitzen und Löcher in die Luft starren könnten. Aber das tun wir dann lieber doch nicht. Immerhin sind wir ja gerade dafür bekannt, nicht zu faulenzen. Aber wenn man dann einmal einer ausgesprochenen Lieblingskundin gegenübersitzt und dabei entdeckt, dass man schon seit über zehn Jahren zusammenarbeitet … wow!

Wir haben hier einige Fragen an Frau Sonia Garcia von der VP Bank AG gestellt und spannende Antworten erhalten. Frau Garcia hält bei uns fast einen kleinen Rekord, denn seit 2008 dürfen wir für sie Übersetzungen und Lektorate ausführen.

Sonia Garcia Luis,
Senior Brand Manager, VP Bank AG

Liebe Frau Garcia, wir freuen uns über das langjährige Vertrauen. Wie hat sich die Zusammenarbeit mit Diction über die Jahre verändert?
Die Zusammenarbeit ist über die vielen Jahre routinierter und vertrauter geworden. Da Diction über die Jahre stark gewachsen ist, hat sich auch das Angebot verändert und vergrössert. Ich denke dabei insbesondere an die Auslandsstandorte, die einen 24-Stunden-Service ermöglichen, oder an das eigens für Finanzdienstleister aufgebaute Team Finance und Legal.



Wir haben kurz nachgerechnet: Im Schnitt bekommen wir 7,5 Aufträge pro Woche von Ihnen. Was ist Ihnen besonders wichtig bei der Auftragsvergabe?
Zuverlässigkeit. Dies gilt sowohl für die Qualität als auch in Bezug auf die Lieferfrist. Manchmal wird ein Auftrag umgehend benötigt. In solch einer Situation ist es wesentlich, dass man sich auf den Übersetzungspartner verlassen kann. Bei den vielen parallel laufenden Aufträgen wäre es fatal, wenn ich jedem Auftrag nachrennen müsste. Ein zuverlässiger Partner erleichtert einem ganz einfach den Arbeitsalltag.

Uns ist es zudem wichtig, in der Kundenkommunikation einen einheitlichen Auftritt nach aussen zu gewährleisten. Da die VP Bank weltweit vertreten ist, spielt das einheitliche Wording gruppenweit eine zentrale Rolle. Diction bietet da mit dem Inhouseteam eine wertvolle Unterstützung. Aufgrund des Vier-Augen-Prinzips bei Diction kann ich mich ausserdem auf eine äusserst hohe Qualität der Texte verlassen.

Wir arbeiten für Sie auf Deutsch, Englisch, Französisch und manchmal Chinesisch.

Finden Sie es gut, dass Diction interne Sprachexperten hat?
Ja, aufgrund der Qualität und Datensicherheit begrüssen wir es sehr, dass Diction interne Übersetzer und Lektoren einsetzt. Bei allfälligen Rückfragen erhalten wir die Antwort immer sehr schnell.

Wir bearbeiten für Sie meist Texte in Schweizer Hochdeutsch, hin und wieder aber auch in deutschem Hochdeutsch. Ist diese marktgerechte Anpassung für Sie eine Frage der Qualität?
Hier stellt sich sicherlich die Frage, wie weit man gehen möchte und welcher Aufwand gerechtfertigt ist im Hinblick auf die Wahrnehmung bei der Zielgruppe. Als international aufgestelltes Unternehmen sind wir immer wieder mit den Usancen oder kulturellen Gegebenheiten der unterschiedlichen Märkte konfrontiert. Daher sind wir ständig gefordert, eine pragmatische Lösung zu finden, die alle Parteien zufriedenstellt. Oft geht das nicht ohne Kompromisse. Handkehrum ist es uns äusserst wichtig, wie uns der Kunde wahrnimmt. Stellen Sie sich vor, ein deutscher Kunde bekommt von unserer Bank in Luxemburg ein Schreiben, bei dem das Eszett nicht verwendet wird. Spontan denkt der Kunde sicher nicht daran, dass die Muttergesellschaft in Liechtenstein domiziliert ist und das Eszett im Schweizer Hochdeutsch nicht vorkommt. Eher wird er annehmen, dass bei der Bank in Luxemburg die Kundenkommunikation nachlässig gehandhabt wird, und daraus schliesst er möglicherweise, dass die Bank seinen Anforderungen nicht entspricht.

Der heutige Instantkonsum gibt den Anschein, Qualität sei nicht mehr so wichtig. Was bedeutet Qualität für Sie?
Ich bin der Meinung, dass hochwertige Qualität sehr wohl wahrgenommen wird. Die Frage ist eher, in welchem Masse Qualität vom Endkonsumenten registriert wird. Ich stelle oft fest, dass insbesondere bei gestalterischen Themen die Wahrnehmung eines ungeschulten im Vergleich zu einem geschulten Auge stark differiert. Da unsere Umgebung gefühlt immer schnelllebiger wird, müssen wir auch hier den Mittelweg anstreben. Es nützt nichts, sich in Details zu verlieren, wenn diese von der Zielgruppe gar nicht wahrgenommen werden. Auch hier geht es somit um den Kompromiss.

Danke für das interessante Gespräch und bis zum nächsten Auftrag.
Ist praktisch schon unterwegs.

VP Bank AG

Die VP Bank AG ist eine 1956 gegründete liechtensteinische Privatbank mit Sitz in Vaduz. An den internationalen Standorten beschäftigt das Unternehmen über 940 Mitarbeitende und bietet massgeschneiderte Vermögensverwaltung, Anlageberatung sowie Vermögensplanung für eine anspruchsvolle Privatkundschaft. Zudem ist die VP Bank AG ein etablierter Partner für Finanzintermediäre. Seit 2008 darf Diction vielfältige Texte der VP Bank übersetzen, lektorieren und auch texten.

Handygame hebt ab

Die Projekte der 25 Jahre jungen Edelweiss Air, die von der Agentur thjnk Zürich erdacht, konzipiert und umgesetzt werden, sind schon allein deswegen immer ein ganz besonderer Leckerbissen, weil uns bei Diction nicht allzu viele Reisetexte auf den Tisch bzw. den Computerbildschirm kommen. Viele schöne Hotels, tolle Restaurants und wohlige Spas, sicher. Aber Reisetexte, bei denen man quasi Flughafenluft schnuppert und sich an dieses Gefühl abgrundtiefer Erleichterung erinnert, das einen überkam, als man kurz vor dem Check-in den Pass dann doch noch gefunden hat – solche Reisetexte sind selten, weswegen sie unsere Übersetzer und Lektoren umso mehr begeistern. Zumal jetzt, da COVID-19 alle unsere vorfreudig gehegten, lang erwarteten, farbsprühenden und sonnendurchtränkten Reisepläne zunichtegemacht hat. Da heisst es die Fantasie schweifen lassen! Und hierfür eignet sich ein Text für die Edelweiss Air natürlich hervorragend – egal, ob es einen nun zur Halong-Bucht in Vietnam, zum Harley-Fahren in die USA oder aber zum Tango in die argentinische Metropole Buenos Aires zieht.

Der Jungfernflug, den jeder erwischen wollte

Der letztere Zielflughafen der Edelweiss Air war Gegenstand einer ganz besonderen Kampagne – einer Weltpremiere eigentlich, da die Möglichkeiten der crossmedialen Vernetzung wohl noch nie in diesem Umfang oder in vergleichbarer Form für eine Werbekampagne genutzt worden waren. «Catch a Flight to Buenos Aires», konzipiert von thjnk Zürich, realisiert unter anderem mit dem Sprachpartner Diction und lanciert im Dezember 2019, wurde inzwischen für mehrere Medien- und Werbepreise nominiert, darunter Best of Swiss Web, The One Show 2020 sowie der Goldbach Crossmedia Award.

Der Direktflug Zürich–Buenos Aires sollte bei einem jungen, Mobile-affinen Publikum beworben werden, weswegen der Fokus auf das Handy als wichtigstes Vehikel der Kampagne nahelag. Resultat war die Catch A Flight App mit Countdown, Buchungsplattform und vor allem einem interaktiven Augmented-Reality-Game. Das hatte die echten Edelweiss Flüge zum Gegenstand und sorgte dafür, dass Catch A Flight innerhalb weniger Tage auf Platz drei einer Rangliste der beliebtesten Entertainmentapps der Schweiz landete. Ziel des Spiels war es, mit der App eines der Edelweiss Flugzeuge nach Buenos Aires am Himmel zu erwischen. Wem dies gelang, der konnte zwei Tickets ZRH–EZE gewinnen und «Buenos Aires hautnah erleben».

Unsere Lektoren und Übersetzer waren im Vorfeld mit dabei und haben Texte für die App selbst, für einen Blog und das Skript für einen Trailer lektoriert und übersetzt. Besonders spannend fanden die Sprachprofis dabei nicht nur die Einblicke in die Destination Argentinien – das Land von Gauchos, gewaltigen Steaks, Tango und vielem mehr –, sondern vor allem auch das wirklich originelle Konzept der Kampagne. Da hat sich manch einer vorgenommen, die App herunterzuladen. Am Wettbewerb teilnehmen durften wir ja nicht – jawohl, auch die Teilnahmebedingungen haben wir lektoriert und übersetzt –, aber die Möglichkeit, die Handykamera auf den Himmel zu richten und von der App verraten zu bekommen, wohin das Flugzeug da oben fliegt, reicht schon aus für einen gehörigen Anfall von Reisefieber.

Und da die Reiselust bei den Übersetzern und Lektoren schon einmal Wellen schlagen kann, ist gleich dafür gesorgt, dass hier nichts in den verkehrten Sprachduktus überschwappt:

Die Agentur thjnk Zürich, die an der Zusammenarbeit mit Diction die Erreichbarkeit und Flexibilität ebenso schätzt wie die Einhaltung knapper Deadlines, den freundlichen Ton und die Pünktlichkeit, betont, dass Edelweiss Air ganz genaue Vorstellungen von «Edelweiss Sprache» und «Edelweiss Stil» habe – kreative Wortspielereien sind also weniger gefragt. Aber: «Inspirierend soll es sein» – das jedoch ist bei der Thematik nun wirklich kein Problem.

Edelweiss
Edelweiss Air ist die führende Schweizer Ferienfluggesellschaft und fliegt mit einer Flotte von 16 Flugzeugen die schönsten Traumziele der Welt an. Die Airline sorgt zuverlässig für eine angenehme und unbeschwerte Reisezeit zum Ferienziel und kümmert sich mit Engagement und Herzlichkeit um das Wohl der Gäste. Edelweiss ist die Schwestergesellschaft von Swiss International Air Lines (Swiss) und Mitglied der Lufthansa Group.

thjnk Zürich
Die inhabergeführte Schweizer Agentur für Marketingstrategie und integrierte Kommunikation besteht erst seit vier Jahren, verzeichnete jedoch innerhalb kurzer Zeit beachtliche und preisgekrönte Erfolge, die 2019 am Cannes Lions International Festival of Creativity bereits im zweiten der begehrten «Löwen» kulminierten. Mit Diction arbeitet die erfolgreiche Agentur bereits seit 2017 – also fast von Anfang an – zusammen, worauf wir natürlich besonders stolz sind.

Corporate, komm!

Corporate Reporting für Oerlikon Management AG

Auch ein Ding: Interaktives Übersetzen
Kennen Sie schon interaktive Publishingtools wie ns.publish? Damit erhält Ihr Sprachdienstleister Ihre Dateien direkt über eine verschlüsselte Datenverbindung. Nach der Übersetzung oder dem Lektorat werden die Zieltexte vollautomatisch wieder bei Ihnen importiert. Also, Technik-Fans zu uns! Diction ist natürlich voll gerüstet.

Wohin? Na in die überraschend bunte Welt der Corporate Communications, in der sich unsere Fachübersetzer und -lektoren wohlfühlen. Vor allem wenn die Geschäftsberichte bei uns auf die Schreibtische kommen, gibt es mehr zu tun als je zuvor. Denn heute geht es immer stärker weg von reinem Print und PDF, hin zum interaktiven Gesamtkunstwerk. Zudem beurteilen Investoren die Story eines Unternehmens heute noch stärker nach ganzheitlichen Gesichtspunkten. Da kommt es ganz besonders auf gute Kommunikation an. Dafür, dass der rote Kommunikationsfaden in allen Sprachen stimmt, setzt sich Diction ein.

So auch seit vielen Jahren bei Oerlikon, dem globalen Powerhouse für Technologie- und Oberflächenlösungen.

Corporate Reporting: Viel, schnell, gut

Bereits seit 2013 wird das gesamte Konzernberichtswesen von Oerlikon durch Diction sprachlich betreut und begleitet: vom Halbjahresbericht-Press-Release über die Quartalsberichte, CEO-Letters, People-News und Letters from the Chairman bis hin zu den Letters to Shareholders. Und natürlich als Lieblingsprojekt: der Geschäftsbericht, den wir jedes Jahr zunächst im englischen Original Korrektur lesen und danach ins Deutsche übersetzen. Die Devise lautet: viel, schnell und gut! «In kurzer Zeit muss ein wirklich hohes Textvolumen gestemmt werden – natürlich in sprachlicher Topqualität», so Andreas Schwarzwälder, Head of Investor Relations und Communications & Marketing. «Da brauchen wir einen Sprachdienstleister, der sofort reagiert und bei dem man auch mal rasch mit den Übersetzern direkt reden kann. Bei Diction klappt das, gerade wenns brennt.»

Darfs noch etwas Qualität sein?

Gerne. Aber haben Übersetzer überhaupt noch Zeit für hyperkorrekte Fachterminologie, wenn Deadline-mässig fast schon Land unter ist? Doch, doch: Wir führen ganz penibel Translation-Memorys, Termdatenbanken und Styleguides, in denen wir Formate und Kundenvorgaben festhalten. So weiss unser Englischteam, dass im Geschäftsbericht nur «echte» Fehler verbessert werden dürfen, kein Stil. Und das Deutschteam sieht mit einem Blick, dass Oerlikon prägnante Formulierungen wünscht und kein Fan von Schachtelsätzen ist. «Jede Aussage muss Gewicht haben», erklärt eine Deutschübersetzerin. «Zwar kümmere ich mich schon so lange um den Geschäftsbericht von Oerlikon, dass ich die Stilvorgaben kenne. Dennoch halten wir den Styleguide und auch die Termbank strikt up to date.»

Die Zukunft wird bunt

Geschäftsberichte präsentieren sich immer breiter gefächert, interaktiver. Gerade die Welt von Oerlikon ist bunt und vielfältig – und ihr Jahresbericht eines der absoluten Lieblingsprojekte unserer Fachübersetzer und -lektoren. Daher sagen unsere Corporate-Comm-Experten auch in Zukunft – Corporate, komm!

Nicht nur unsere Sprachexperten bleiben fachlich auf dem neuesten Stand. Unsere Key-Account-Managerin Finance und Corporate Reporting, Deborah Palm, verfolgt stets die aktuellen Trends im Corporate Reporting.

Diction und Oerlikon
Oerlikon ist ein weltweit tätiger Technologie- und Engineering-Konzern, der sein Geschäft in zwei Segmenten (Oberflächenlösungen und Chemiefasern) betreibt. Als führender Anbieter für Oberflächenlösungen, moderne Werkstoffe, Werkstoffverarbeitung und spezialisierte Dienstleistungen hat Oerlikon weltweit rund 10 500 Mitarbeitende an 175 Standorten in 37 Ländern.

Seit 2013 übersetzt und lektoriert Diction für Oerlikon – vor allem die Corporate-Reporting-Dokumente. Diction hat die Aufgabe, das Konzernberichtswesen vollumfänglich sprachlich zu betreuen und zu begleiten. Ein Höhepunkt ist dabei natürlich der jährliche Geschäftsbericht.

Digitalisierung beim Corporate Reporting – Die digitalen Übersetzer sind los!

Wir sind Goldpartner des Geschäftsberichte-Symposiums

Geschäftsberichte Symposium

Warum sind wir so gern Goldpartner beim Geschäftsberichte-Symposium, das jährlich vom Center for Corporate Reporting (CCR) ausgerichtet wird? Weil wir uns dort aktiv für aktuelle Trends in der Unternehmensberichterstattung engagieren und gemeinsam mit Experten daran arbeiten können, dass unsere technischen Lösungen für das Corporate Reporting immer up to date bleiben. Auch der Austausch mit Unternehmen ist wertvoll. So wissen wir jederzeit, was (künftigen) Kunden bei der Bearbeitung ihres Reports wichtig ist, und wir können sie mit unseren Prozessen und Technologien besser abholen.

Und nicht zuletzt macht es Freude, mit den Besten und Begeisterten zusammenzuarbeiten: Das CCR ist das unabhängige Kompetenzzentrum für Unternehmensberichterstattung und eine zentrale Anlaufstelle für alle Akteure im Bereich Corporate Reporting.

Der «Corporate Reporting Monitor»

Mit dem «Corporate Reporting Monitor» hat das CCR die erste wiederkehrende internationale Studie zum Thema Unternehmensberichterstattung lanciert. Die Studie dient als Kompass für Trends und Entwicklungen und entsteht in Zusammenarbeit mit dem Center for Research in Financial Communication an der Universität Leipzig. Als Goldpartner des CCR nutzen wir bei Diction die Umfragen, Interviews und praxisnahen Ergebnisse des «Monitor», um die Sprachservices für unsere Corporate-Reporting-Kunden inhaltlich und technologisch immer auf dem neuesten Stand zu halten.

Geschäftsberichte machen immer enorm viel Arbeit. Schliesslich geht es nicht nur um die nüchternen Zahlen, sondern auch darum, den Investoren und Partnern ein (gutes) Gefühl für das Unternehmen zu vermitteln. Und die erwarten beispielsweise Einblicke in das soziale oder ökologische Engagement. Ganz schön komplex, all die verschiedenen Beiträge, Autoren und Datenquellen zu jonglieren.

Und dann muss das Ding auch noch lektoriert und übersetzt werden, oder?

Führt das nicht erst recht ins Chaos, wenn sich auch noch eine Übersetzungsagentur in den Prozess einklinkt? Kann sein. Muss aber nicht. Vor allem nicht mit den richtigen Systemen. Ja, sicher haben wir hie und da Corporate-Reporting-Kunden, die schicken uns einfach ein dickes Dokument: «Hier unser kompletter Geschäftsbericht, bitte einmal korrigieren und in Sprache XYZ übersetzen». Es kommen keine Nachträge, keine Änderungen, keine Anpassungen. Done! Meistens arbeiten wir jedoch über viele Wochen und zahlreiche Korrekturschlaufen mit unseren Kunden zusammen. Da sind diese oft erleichtert, dass wir über alle möglichen (fast) magischen Tools verfügen, um den Workflow zu optimieren – Kundenportal, API-Schnittstelle, ERP-System, rigoroses Terminologiemanagement … jep, wir behalten den Überblick!

Warum (nicht) digital?

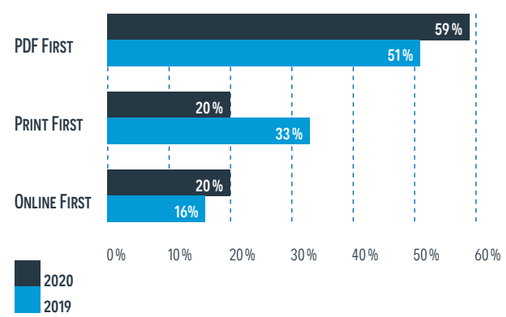
Und dann bleibt natürlich noch die Frage der Kanalwahl. Soll der Report als Papierversion, als Online-PDF oder komplett digitalisiert in Umlauf kommen? Gemäss einer Befragung für den «Corporate Reporting Monitor 2020» geht die Zahl der gedruckten Reports 2020 im Vergleich zu 2019 stark zurück. Bei der Befragung im vergangenen Jahr setzten noch 33 Prozent auf den Print-first-Ansatz, 2020 sind es nur noch 20 Prozent. Viele favorisieren momentan downloadbare Online-PDF. Für den Verzicht auf Print wurde oft Nachhaltigkeit als Grund genannt. An den vollständig digitalen Ansatz wag(t)en sich der aktuellen Befragung zufolge allerdings nur 20 Prozent:

Formatlogik

Deutlicher Rückgang bei «Print First», Experten erwarten Trend zu «Online First»

Frage

Was ist am ehesten die «Format-Logik» bei der Erstellung Ihres Geschäftsberichts?



Experteneinschätzung

- Eine Mehrheit der Experten erwartet, dass schon in drei Jahren eine Mehrheit der Emittenten der «Online Frist»-Logik folgt
- Auch mehr «Push-Reporting» wird erwartet (68 % Zustimmung)

Quelle: «Corporate Reporting Monitor 2020»

Ganze 66 Prozent der 2020 befragten Unternehmen gaben an, Nachhaltigkeit sei Teil der Geschäftsstrategie.* Dies wäre also, wie oben erwähnt, ein wichtiger Grund, auf eine Papierversion zu verzichten. Aber warum wechseln Unternehmen zu komplett digitalen Versionen? Gemäss Prof. Dr. Christian Hoffmann, Professor für Kommunikationsmanagement an der Universität Leipzig und Direktor des Center for Research in Financial Communication, wird in den meisten Fällen der «digitale Aufwand um seiner selbst willen»** betrieben, also als Demonstration des digitalen Know-hows von Unternehmen. Als strategisches Kommunikationsinstrument kommt ein solcher Report bislang noch selten zum Einsatz. Dabei – so finden wir als finanz- und techaffiner Sprachdienstleister – könnte man doch das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Denn gerade fürs Lektorat und für die Übersetzungen des Berichts bringt die Digitalisierung viele praktische Vorteile.

Zähmen Sie das Chaos – und Ihren Übersetzer!

Wenn Sie Ihren Bericht komplett digital planen und umsetzen, macht dies sogar die Zusammenarbeit mit Ihrem Sprachdienstleister unkomplizierter. Wirklich? Ja, und zwar so:

. *Neue Formate:* Ein Video sagt mehr als hundert Tabellen. Nicht immer, aber manchmal ist das wirklich so. Wie schön, dass die digitale Publikation dies nun auch bei Geschäftsberichten möglich macht. Tatsächlich dürfen unsere Spotter und Untertiteler Videos immer öfter vielsprachig bearbeiten.

. *Längere Bearbeitungszeit:* Die Deadline zum Go-live dräut. Aber ohne Papierversion kann der Bericht fast bis zur letzten Minute bearbeitet werden, da die Druckphase entfällt. Vielleicht bekommen Ihre Übersetzer und Lektoren dadurch sogar mehr Zeit? Just kidding. ;-)

. *Kürzerer Turnaround:* Wenn das Lektorat oder die Übersetzung über eine Schnittstelle direkt in Ihrem Publishingsystem stattfindet, gibt es kein grosses Hin und Her, kein Copy-and-paste, keine 500-E-Mail-Austausche. Sie sparen Zeit. Bei Diction arbeiten wir unter anderem und besonders gerne mit ns.publish.

. *Bessere Organisation:* Wurde Dokument X schon übersetzt? Sind die Änderungen an Text Y bereits im Lektorat? Mit einem Publishingtool lassen sich Jobketten und Änderungsversionen leichter nachvollziehen. Vor allem bei Texten, die extern in die Sprachbearbeitung gehen. Diction kann sich beispielsweise über eine API-Schnittstelle (unseren Diction-Connector) direkt und sicher mit Ihrem System verbinden.

* Quelle: «Corporate Reporting Monitor 2020».

** Zitat aus «Reporting Times», Nr. 16/2020.

POST-apokalyptisches EDITING

WAS IST POST-EDITING?

Unter Post-Editing versteht man die Prüfung eines maschinell übersetzten Textes durch eine Fachperson. Dabei gibt es verschiedene Korrekturniveaus. Beim Full Post-Editing wird der maschinelle Output so editiert, dass sich das Resultat qualitativ einer Humanübersetzung annähert. Beim Light Post-Editing hingegen ist das Ziel ein verständlicher und inhaltlich korrekter Text, ohne Ansprüche hinsichtlich Stil. Diction ist gemäss ISO 18587 für Post-Editing zertifiziert und hält sich somit an die Vorgaben dieser Norm.

DICTION + ZHAW = BILDUNGSPARTNER

Hat der übersetzerische Weltuntergang begonnen? Sind die Maschinen schon unter uns? Das ja, aber eigentlich sind sie ganz zahm. Im Gegensatz zur eigentlichen (Halb-)Apokalypse 2020 – der Coronakrise. Aber auch von der lassen wir uns nicht unterkriegen. Trotz Lockdown haben wir uns zum Beispiel im Mai ganz frech nach ISO 18587 fürs Post-Editing zertifizieren lassen.

Warum uns das so wichtig war?

Post-Editing ist ein noch relativ neuer Service. Oft ist weder dem Kunden noch dem Sprachdienstleister richtig klar, was dabei gefordert ist. Solche Ungewissheiten sind natürlich ein Graus für notorische Tüpflischiisser wie uns. Die Kunden sollen sichergehen dürfen, dass wir uns (mindestens) an den in der Norm festgelegten Leistungskatalog halten. ISO 18587 legt übrigens auch fest, dass wir nur qualifizierte Übersetzer einsetzen, die sich auf diesem Gebiet weiterbilden und über die Technologie der maschinellen Übersetzung (auch «Machine-Translation» oder «MT» genannt) Bescheid wissen. Von diesen Weiterbildungen haben unsere Post-Editoren schon einige absolviert. Die Krönung ist aber ein Intensivtraining, das Diction gemeinsam mit dem IUED Institut für Übersetzen und Dolmetschen der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften entwickelt hat.

Diction und die ZHAW: Hier die Praxis, dort die Forschung

Diction und die ZHAW sind schon seit mehreren Jahren Bildungspartner. Warum? Raten Sie mal, wo 80 Prozent der Dictionianer studiert haben? Künftige Übersetzungsprofis möchten wir natürlich unterstützen. Daher vergeben wir seit 2015 jedes Jahr zwei Stipendien für ZHAW-Studierende aus dem Bachelorstudiengang Angewandte Sprachen, die sich besonders für den Bereich Übersetzung interessieren. Und auch sonst stehen wir in regem wissenschaftlichen Austausch.

Was könnte effektiver sein: Als führende Übersetzungsagentur setzen wir uns mit der aktuellen Forschung auseinander und realisieren dadurch innovative Lösungen für unsere Kunden. Über unsere Praxis erhalten wir wiederum Anstösse aus dem Markt, die auch die ZHAW-Forschung interessieren könnte.

Spickzettel Webinar

- So tickt die Maschine
- Häufige und typische Fehler der Maschine
- Unterschiede Post-Editing und Lektorat
- Post-Editing im CAT-Tool SDL Studio
- Spezifische Übungen für diverse Sprachrichtungen
- Abschliessende Besprechung mit dem Trainer

Aber zurück zum Webinar! Worum gehts?

Durch neue Technologien hat sich die Qualität der maschinellen Übersetzung spürbar verbessert, und heute wird sie in vielen Bereichen erfolgreich eingesetzt. Doch was steckt hinter den MT-Systemen? Das wird im Webinar detailliert geklärt! Was noch?

Maschinen haben Lieblingsfehler: Eine Post-Editorin muss genau wissen, welche das sind. Da wären zum Beispiel: falsche Gross- und Kleinschreibung, inkorrektes Geschlecht, falsche Zeichensetzung, fehlende Artikel, Uneinheitlichkeit. Auch lässt die Maschine skandalöserweise ganz gerne einmal Textsegmente unübersetzt. Warum, Maschine, warum? Vielleicht werden wir es nie erfahren. Und manchmal kommt es vor, dass die Maschine etwas völlig missversteht und eine inhaltliche Fehlübersetzung liefert. Besonders fatal: Flüssige, kohärent wirkende Sätze sind eine Spezialität der MT-Systeme. Das heisst aber noch lange nicht, dass sie inhaltlich korrekt sind. Der Leser nimmt dann falsche Fakten auf, ohne es zu merken, weil sich der Text so schön logisch liest. Gerade deshalb ist Post-Editing wichtig!

Herausforderungen für Post-Editoren: Es kostet eine professionelle Übersetzerin, die es sonst gewohnt ist, nur die elegantesten Formulierungen zuzulassen, zunächst einmal Überwindung, der Maschine (bis zu einem gewissen Grad) zu vertrauen. Aber der Kunde möchte ja Zeit und Ressourcen sparen, und darum kann man nicht alles neu formulieren, selbst wenn es einen noch so sehr in den Fingern juckt. Ausnahme: Wenn ein maschinell übersetztes Dokument als wichtige Publikation veröffentlicht werden soll. Dann muss die Post-Editorin tatsächlich stärker eingreifen, vor allem in Bezug auf Kundenterminologie und Stil.

Mehr über das IUED unter www.zhaw.ch/de/linguistik/institute-zentren/iued/

Trainingsrunde: Der Theorie folgt die Praxis mit einem Training, also spezifischen Übungen für die Sprachrichtungen Deutsch–Italienisch, Deutsch–Französisch, Deutsch–Englisch. Mit dabei sind Mitglieder aus allen Diction-Sprachenteams, die individuelle Fälle bearbeiten. Denn die Herausforderungen variieren mit den konkreten Sprachen! Nach den Übungen werden die Beispiele mit dem Trainer ausführlich durchgesprochen und analysiert.

Also! Die Maschinen sind unter uns, ja, aber keine Panik! Gerade in der Coronakrise und auch noch lange danach (vielleicht für immer) nützen sie uns durch Zeit- und Ressourceneinsparung, durch digitale Kommunikation und durch vieles mehr. Jedenfalls solange schlaue Menschen mit im Spiel sind. Wir freuen uns definitiv auf mehr Post-Editing, nicht auf mehr Post-Apokalypse.

WIE IST ES ZUR ZUSAMMENARBEIT BEIM WEBINAR GEKOMMEN?

Wir kennen Diction schon lange – nicht zuletzt wegen der Stipendien für unsere Studierenden. Zudem hat Diction einen sehr guten Ruf in der Branche, und immer wieder kommen unsere Absolventinnen und Absolventen bei Diction unter. Wir finden es gut, dass das Unternehmen offen ist für neue Prozesse und Werkzeuge und seine Mitarbeitenden in Bezug auf diese Entwicklungen auch fortbildet. Genau wie wir will Diction die Zukunft des Übersetzens aktiv mitgestalten und nicht nur passiv reagieren.

Dr. Martin Kappus, Dozent, ZHAW

Was passiert beim Übersetzen?

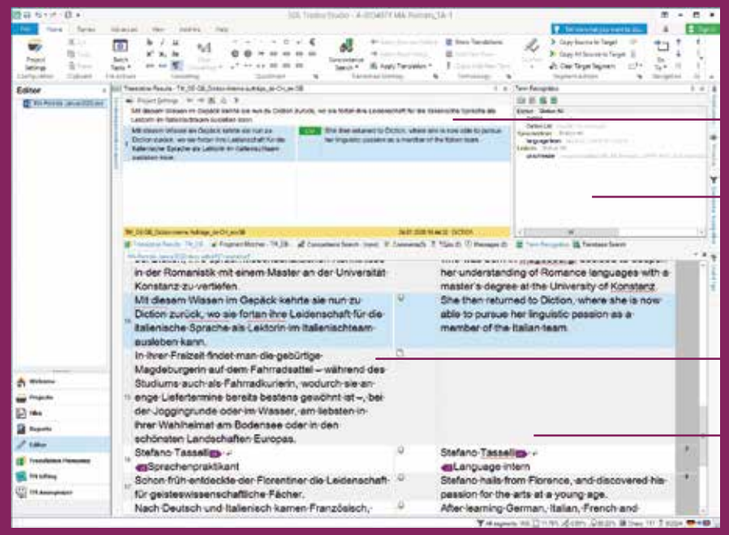
Klar, Übersetzer sitzen heutzutage nicht mehr bleistiftknabbernd vor einem Textausdruck. Wir sind voll verkabelt! Aber was genau beim Übersetzen vorgeht, was es mit CAT-Tools*, Translation-Memorys (TMs) und MultiTerm auf sich hat, das ist vielen Nicht-Übersetzern ein kleines Rätsel. Hier gibts den Blick hinter die Tech-Kulisse.

Kurze Prozesse

Macht es einen Unterschied, wie das Original daherkommt? Als Word-, PDF-, Excel-, InDesign- oder CMS-Datei? In einer E-Mail oder über das Portal oder die API-Schnittstelle? Im Grunde ist dies egal, denn wir wandeln alle Dokumenttypen ganz leicht in ein SDL-Studio-Projekt um.

Dann setzen wir mal über

Es geht los! Die Übersetzerin öffnet den Text im CAT-Tool SDL Studio. Wenn Sie ihr nach ein paar Minuten über die Schulter schauen und schon ein paar Sätze geschafft sind, sieht das so aus:



Ein Blick ins Translation-Memory; hier landen alle bestätigten Übersetzungen

Im MultiTerm findet der Übersetzer Terminologie, Corporate Language und Kundenwünsche

In der linken Spalte ist das Original in Segmenten abgebildet

In der rechten Spalte wird die Übersetzung eingetragen

*

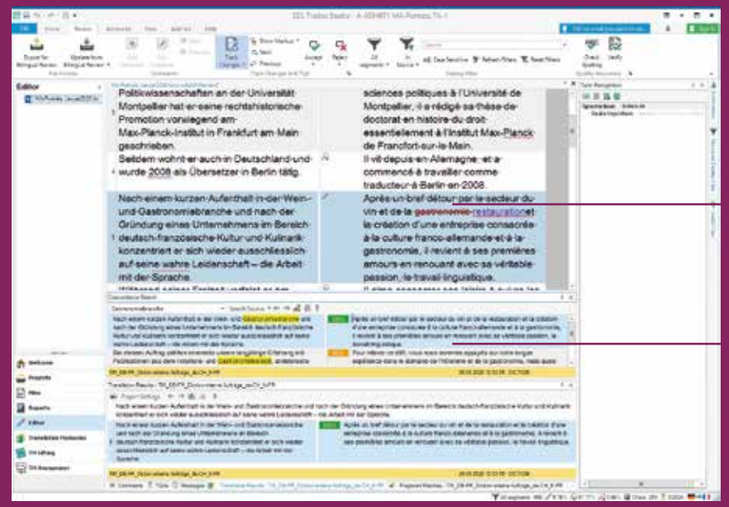
Miau! Was ist eigentlich ein CAT-Tool?

Nein, wir halten keine Katzen im Büro. CAT steht hier für «computer-aided translation», zu Deutsch etwa «computerunterstützte Übersetzung». CAT-Tools ermöglichen die Übersetzung der unterschiedlichsten Dateiformate direkt in einem Programm. Bekannte CAT-Tools sind unter anderem SDL Studio und Across. Lesen Sie den Besserwisser-Text auf Seite 6, dann wissen Sie, welchen Nutzen CAT-Tools und Translation-Memorys dem Kunden und den Übersetzern gleichermassen bieten.

Vier-Augen-Prinzip gemäss ISO 17100

Vier Augen? Wir müssen und wir wollen natürlich auch! Bei einem gemäss ISO 17100 übersetzten Text können Sie sich nicht nur darauf verlassen, dass der Übersetzer über festgelegte professionelle Kompetenzen verfügt (beispielsweise über ein abgeschlossenes Übersetzerstudium), sondern auch darauf, dass der übersetzte Text von einer zweiten Fachperson geprüft wird. Das erledigen unsere routinierten Fachrevisoren.

Hat die Übersetzerin alle Segmente übersetzt und bestätigt, gibt sie den Auftrag an ihre Revisorin weiter. Diese öffnet das SDL-Studio-Projekt im Korrekturmodus. Dort können Änderungen im Nachverfolgemodus eingefügt werden.



Hier prüft die Revisorin die Übersetzung

Bei der Konkordanzsuche sieht man, zu wie viel Prozent ein TM-Segment mit der neuen Übersetzung übereinstimmt

Die Revisorin prüft Satz für Satz, ob auch wirklich alle Inhalte korrekt übertragen wurden, und sie stellt die Einheitlichkeit mit der vom Kunden gewünschten Terminologie sicher. Ist alles gecheckt, folgt last, but not least unser Geheimtrick.

Geheimtrick: Papierlesung

Warum drucken wir einen fertig korrigierten Text am Ende noch einmal aus und streichen jedes einzelne Wort durch? Deshalb: Am Bildschirm übersieht man leicht Fehler, auf dem Papier kaum. Und das Durchstreichen beim Lesen stellt sicher, dass man kein Wort überliest. Probieren Sie es!

Und das wars dann auch schon! Die Revisorin liefert dem Kunden das fertig übersetzte Dokument aus. Per E-Mail (datensicher per Citrix-Files), über das Kundenportal oder über eine von Ihnen gewünschte Schnittstelle direkt in Ihr System. Einen persönlichen Gruss schreiben wir meist auch noch dazu, damit Sie wissen, wen Sie bei Fragen zum Text anrufen können. Und einfach so, weils mal wieder Freude gemacht hat.

Schnell, zuverlässig und 24/7.

diction